

~~Lrk 775 d.~~

Nekr D 0029

Zentralbibliothek Zürich

# KARL DZIATZKO.

1842 - 1903

Nekrolog.

---

Aus der Chronik der Universität Göttingen für 1902.

---









Karl Dziatzko wurde am 27. Januar 1842 zu Neustadt in Oberschlesien geboren, wo sein Vater Arzt war. Beide Eltern verlor er frühzeitig. Er besuchte das Gymnasium zu Oppeln und studierte dann classische Philologie, zunächst in Breslau, hierauf in Bonn, wo er auch von Gildemeister sich in die Anfangsgründe des Sanskrit einführen liess. Drei Semester gehörte er hier dem Seminar Friedrich Ritschls an. Zu ihm hat Dziatzko sein Leben lang als zu einem unerreichbaren Vorbilde, nicht blos philologischer und pädagogischer Meisterschaft emporgeschaut. Ebenfalls Ritschl, der ihn, wie es Herkommen für die Mitglieder des Seminars war, auf der Universitäts-Bibliothek, die er seit 1854 verwaltete, als Amanuensis zuliess und ihm dann 1½ Jahre den Posten des Assistenten, der die Ausleihgeschäfte besorgte, anvertraute, verdankt Dziatzko den ersten Einblick in Einrichtungen und Verwaltungs-Angelegenheiten einer grossen Büchersammlung. Nach seiner Promotion, die am 21. November 1863 auf Grund der Dissertation 'De prologis Plautinis et Terentianis' erfolgte, trat er zu Oppeln bei dem Gymnasium, dessen Schüler er gewesen war, als Lehrer ein. Zum Schlusse des Sommerhalbjahres 1865 vertauschte er, von dem Director der Anstalt als kenntnisreicher, pädagogisch erprobter und strebsamer Lehrer gerühmt, seine Stellung mit der eines Professors am Ober-Gymnasium zu Luzern. An die Jahre, welche er in diesem Amte in der Schweiz verlebte, gedachte er gern noch in spätern Zeiten.

Ein bibliothekarisches Amt übernahm er erst Ende April 1871 als Nachfolger von A. Wilmanns als Vorsteher der Universitäts-Bibliothek zu Freiburg in Baden und habilitirte sich hier zugleich als Privatdocent in der philosophischen Facultät, ging aber schon Anfang April 1872 als Gymnasialprofessor nach Karlsruhe und legte auch dieses Amt bereits nach einem halben Jahre nieder, da ihm die Leitung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau übertragen wurde. Er führte hier eine Reihe wichtiger Reformen ein, liess zur Wahrung der Ordnung innerhalb der Bücheraufstellung jeden Band mit einem aussen aufgeklebten Signaturenschild versehen, sorgte für die Herstellung ausreichender Geschäftsräume, setzte vor allem aber 1874 eine vollständige Neuaufnahme der Titel auf Zetteln ins Werk, aus der ein einheitlicher alphabetischer Katalog hervorging und veröffentlichte 1886 die Grundsätze, welche sich für die Auswahl, Form und Reihenfolge der Ordnungsworte bei dieser Arbeit ergaben in Gestalt einer gedruckten Instruktion, die in Fachkreisen auch ausserhalb Deutschlands mit vielem Interesse aufgenommen wurde. Als A. Wilmanns an die Spitze der Verwaltung der Königlichen Bibliothek zu Berlin trat, wurde zum 1. Oktober 1886 Dziatzko dessen Nachfolger in Göttingen, und zugleich wurde hier für ihn in der philosophischen Facultät ein Ordinariat für Bibliotheks-Hilfswissenschaften errichtet. Auf der Bibliothek organisirte er einen Zeitschriften-Lesezirkel für Docenten und Universitäts-Beamte. Die in Gang befindliche Erneuerung veralteter Realkataloge setzte er fort und liess hierbei sowie bei den jährlichen Revisionen die sogenannte individuelle Numerirung und die Scheidung nach Formatnormen durchführen. Hier



in Göttingen wurde zuerst, um eine sachgemässe Gliederung des Betriebes anzubahnen, die Anstellung von 'Expedienten' erwirkt und 1891 damit begonnen. Es wurde ein photographisches Atelier zur Herstellung von Aufnahmen innerhalb der Bibliothek eingerichtet, und die Arbeitsräume der Beamten erhielten 1899 durch bauliche Aenderungen eine Erweiterung. Eine elektrische Beleuchtungs-Anlage, die 1897 geschaffen wurde, gewährte die Möglichkeit zur Ausdehnung der Oeffnungszeit und besseren Erhellung eines der Büchersäle. Die Lehrthätigkeit, die Dziatzko seit 1887 ausübte, erstreckte sich auf die Geschichte und Theorie der verschiedenen Gebiete des Buch- und Bibliothekswesens, auch auf Paläographie der lateinischen Classiker, sowie Autor- und Verlagsrecht. Die Übungen, die er jedes Semester abhielt, richteten bald sich fast ausschliesslich auf Ermittlung der Druckerpraxis der Inkunabelzeit. Die Untersuchungen, die er von den Teilnehmern an diesem Privatissimum anstellen liess, überwachte er mit derselben Sorgfalt wie die praktische Ausbildung der 'Praktikanten' und Volontäre. Er führte seit 1896 den Vorsitz in der Prüfungs-Commission für die bibliothekarische Fachprüfung. Bei den Vorberatungen für den internationalen Catalog der Naturwissenschaften, der 1896 in London abgehalten wurde, gehörte Dziatzko zu den von Deutschland entsandten Vertretern. Auf ihn geht im wesentlichen die Anregung zum Zustandekommen der ersten deutschen Bibliothekar-Versammlung zurück, die 1897 als Sektion für Bibliothekswesen auf der Philologen-Versammlung zu Dresden tagte. Seinen Absichten entsprach es nicht, dass aus der Konstituierung der Sektion der 'Verein deutscher Bibliothekare' hervorging. Er fürchtete eine Isolirung des bibliothekarischen Berufs, der als wissenschaftlicher anerkannt dastehn sollte in Verschwisterung mit anerkannt wissenschaftlichen Berufsgattungen. Auf die schriftstellerische Thätigkeit, die Dziatzko neben seiner amtlichen durchzuführen verstanden hat, kann hier nicht ausführlich eingegangen werden. Sie bewegte sich nicht blos auf den Gebieten, denen seine Vorlesungen galten, wie die von ihm angestellten grundlegenden Untersuchungen über das Verhältnis der 42 zeiligen zu der 36 zeiligen Bibel und die andern 15 Hefte der 'Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten', um nur einiges zu nennen. Er blieb auch stets den Studien getreu, denen er seine Universitätsjahre gewidmet hatte, besonders der Beschäftigung mit Terenz.

Das Jahr 1901/2 hatte zu seinen übrigen Obliegenheiten auch die des Decanats gefügt. Er fühlte, als er es niederlegte, eine Abspannung, deren er durch einen Badeaufenthalt auf Sylt Herr zu werden versuchte. Bald nach der Rückkehr von dort befiel ihn eine Lungenentzündung, die er dem Anscheine nach glücklich überstand. Als er am Morgen des 13. Januar 1903 vor einem Jagdausfluge, zu dem er geladen war, auf der Bibliothek vorsprach, fand man ihn frischer und wohlher als lange zuvor. Wenige Stunden später war es, dass er auf der Jagd, erfreut über einen glücklichen Schuss, den er abgegeben hatte, von seinem Jagdstuhle sich aufrichten wollte, da sank er plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte ihn überrascht. Ein Arzt, der zugegen war, vermochte nur den Tod festzustellen.

Pietschmann.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412797